

Colaflaschen, Computer und Hochzeitstage

Was ein Hacker alles kann: Beim ersten „Abend des Gewerbes“ packt Firmenchefs das blankete Entsetzen

172 & 10.09

ERDMANNHAUSEN

Niedrige Steuersätze und eine lebenswerte Gemeinde, die noch dazu ein Wirtschaftsstandort ist, was will man mehr. Dass den Besuchern beim ersten „Abend des Gewerbes“ in der Halle auf der Schray dann doch die Maultaschenvariationen im Halse stecken blieben, lag an einem Computerhacker.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Mark Semmler aus Darmstadt war nicht unbedingt der typische Referent für einen Abend mit Firmenchefs. Langer Zopf, Bart und Cowboyhut, ein Computerfreak, der mit der Illusion aufträumte, dass die schöne neue IT-Welt makellos ist. Böse Buben stürmen dem Fachmann zufolge auch die

festeste Burg. Semmler entwickelt Sicherheitssysteme, schult Techniker und Geschäftsleute und zeigte beim Live-Hacking, wie leicht es ist, ins elektronische Herz einer Firma vorzudringen. Er fand etliche ungesicherte Netzwerke und hätte auch die Möglichkeit gehabt, direkt Buchungsdaten auf sein Notebook zu laden.

Das Live-Hacking war denn auch der Höhepunkt des Vortrages und das Staunen über die Fähigkeit des Computerexperten wich schnell purem Entsetzen. Laut Semmler ist vor allem die Industriespionage ein Riesenthema. Drahtlose Netzwerke seien mit Richtfunkantennen auch aus fünf bis zehn Metern Entfernung zu knacken und gängige Passworter bekämen die Spione schnell heraus. Sein Tipp: Sich einen Satz

wie „Mein Gott, ich darf den Hochzeitstag nicht vergessen!“ ausdenken und dessen Anfangsbuchstaben samt Satzzeichen als Passwort verwenden.

Unheil nimmt seinen Lauf

Manchmal ist es auch einfacher gedacht. Semmler zufolge müsse man lediglich einige USB-Sticks in einer Firma liegen lassen. Neugierige Mitarbeiter stecken dann den gefundenen Datenträger in ihren PC und öffnen den Ordner, schon nimmt das Unheil seinen Lauf.

„Ein gefundener USB-Stick ist so etwas wie eine halb volle Colaflasche auf dem Bahnhofsvorplatz, die trinkt schließlich auch keiner leer“, merkte Semmler an. Der Experte riet außerdem, die Festplatte des Notebooks, mit dem man viel unterwegs ist, zu

verschlüsseln. Apropos Online-Banking: Der Referent empfahl, nur mit Chipkarte sowie Kartenlesegeräte und zwar solchen, die über eine eigene Tastatur sowie ein Display verfügen, zu arbeiten. Erstmals hatte Bürgermeister

Lutz Schwaigert die Gewerbetreibenden des Ortes zu einem Austausch eingeladen, wo sie auch mehr über die Zukunftsprojekte der Kommune erfahren. So bekamen sie zugesichert, dass eine Erhöhung des seit den 80er Jahren stabilen und äußerst niedrigen Gewerbesteuerhebesatzes keine Option sei.

Der Bürgermeister versprach außerdem, dass in drei Jahren weitere Gewerbeflächen zur Verfügung stünden, der neue Regionalplan eröffne hier Möglichkeiten. Und schließlich erwähnte Schwaigert auch die wegen der

Wirtschaftskrise geänderte Vergabepraxis bei kommunalen Aufträgen, laut der nun eine beschränkte Ausschreibung erlaubt sei und somit mehr einheimische Betriebe zum Zuge kämen.

Engagement unterstützen

Diese temporäre Lockerung gilt dem Schultes zufolge aber nur bis Ende 2010. Aus diesem Grund forderte er die Firmenchefs auf, sich bei ihren Verbänden dafür einzusetzen, dass die Kommune als öffentlicher Auftraggeber auch weiterhin das örtliche und regionale Gewerbe besser unterstützen könne. Der Schultes bat die Betriebe zudem, das große Engagement der örtlichen Vereine auch weiterhin zu unterstützen und trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten Ausbildungsplätze für die Jugend zu schaffen.